

# „Ein liberales Manifest“

RHEINPFALZ am Sonntag, 29.4.18

Beim Landesparteitag der FDP in Deidesheim geht es um Brücken, den europäischen Gedanke und die nächsten Kommunalwahlen. Vor allem aber um die Frage, wo der politische Gegner steht. *Von Lutz Schwab*

Die Landes-FPD sucht Positionen und Wahlkampfthemen für die Kommunal- und Europawahlen im kommenden Jahr. Bis Oktober wollen die Liberalen in Rheinland-Pfalz ein Gesamtpaket geschnürt haben, mit dem sie punkten können, heißt es beim Landesparteitag in Deidesheim.

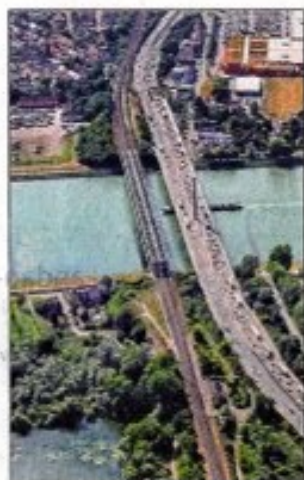
Ein politischer Gegner steht fest: die AfD. „Ich hätte nicht gedacht, dass wir wieder eine Zeit erleben, in der demokratische Grundsätze in Frage gestellt werden“, sagt beispielsweise die Fraktionsvorsitzende der FDP im Mainzer Landtag, Cornelia Willius-Senzer. Volker Wissing, Landesvorsitzender und Wirtschaftsminister, hat zuvor schon gewettert, er finde es „nicht nur dumm, sondern auch widerwärtig, wenn die AfD ein ‚neues Hambacher Fest‘ veranstaltet.“ Das steht am nächsten Samstag auf dem Plan.

Wissing will das politische Profil der FDP schärfen, die im Landtag in einer Ampelkoalition mit Grünen und SPD sitzt und allenfalls am Wählerstamm der Koalitionspartner zuzeln darf. Aber es gibt ja noch einen politischen Gegner auf dem Radar: die CDU. Das Wahlalter bei Kommunalwahlen auf 16 Jahre zu senken, sei das nächste Ziel, so Willius-Senzer. „Dass sich die

CDU da entgegenstellt, ist ein Schlag ins Gesicht all derer, die gestalten wollen.“ Wissing sagt zudem, es sei richtig gewesen, in Berlin in die Opposition zu gehen. Die FDP habe „eiskalt einmal Nein sagen müssen zu einer Regierungsbeteiligung, wenn sie nicht ernst genommen wird.“

Ernst genommen werden wollen aber auch 192 Delegierte, die unter anderem einen Leitartikel des Landesvorstands diskutieren, den Andy Becht, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, vorbringt. Unter dem Titel „Mobile Zukunft Rheinland-Pfalz“ beschäftigt sich das Leitpapier unter anderem mit Reizthemen wie der zweiten Rheinbrücke bei Wörth, einer Rheinbrücke bei Altrip, der engeren Zusammenarbeit von links- und rechtsrheinischen Verkehrsverbänden oder der Förderung des Radverkehrs. Ein Delegierter fragt prompt: „Bin ich in der richtigen Partei oder überholen wir gerade die Grünen auf dem Fahrrad?“

„Nicht immer, wenn irgendwo Radweg steht, hat es etwas mit den Grünen zu tun“, widerspricht Becht und geht sogar so weit, das Papier „ein liberales Manifest“ zu nennen. Schließlich enthalte es auch eine klare Absage an eine blaue Dieselplakette: „Die gibt



**GROSSPROJEKT**  
Die Rheinbrücke bei Wörth – eine zweite soll gebaut werden.

ARCHIVFOTO: SANDBILLER

es nicht mit uns, weil es die Enteignung aller Dieselfahrer wäre.“ Punkt. So dogmatisch kann man schon werden, wenn man in die Nähe der Grünen gerückt wird.

Blumiger kommt ein anderer Leitartikel daher: „Eine neue Generation Europa – Konzepte zur Stärkung der Europäischen Union“. Man wolle damit ein Zeichen gegen nationalistische Tendenzen in Europa setzen, heißt es. In dem Papier fordern die Liberalen unter anderem, die europäische Küstenwacht Frontex zu einer gesamteuropäischen Grenzpolizei auszubauen, ein gemeinsames europäisches Asyl- und Einwanderungsrecht auszuarbeiten und Bürokratie abzubauen. Alles Häkchenthemen. Auch der Antrag des Kreisverbands Mainz, ein Netzwerk von „Europauniversitäten“ zu etablieren, wird in den Antrag integriert.

Bruchlandung erlebt dagegen der Antrag, den Posten eines Generalsekretärs bei der Landes-FPD zu installieren. „Was soll er denn tun, was jetzt nicht schon gemacht wird?“, fragt Franz Ringhoffer, Vorsitzender des Bezirksverbands Rheinhessen-Pfalz. Und überhaupt: „Wer weiß denn aus dem Stegreif, wie die Generalsekretäre der anderen Parteien heißen?“ Die hätten nämlich auch nichts zu tun.